

Von grossen Pädagogen

Autor(en): **Courten, Sigismund de**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **14 (1907)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524366>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Von großen Pädagogen.

a. Pestalozzi

et l'Education élémentaire

par Gabriel Compayré.

Collection: Les grands éducateurs. Paris. Paul Delaplane, Editeur.

Den Lesern dieser Blätter ist Pestalozzi zu bekannt, als daß Compayré ihnen viel Neues über den schweizerischen Pädagogen berichten könnte.

Bezeichnend für die Richtung, der Compayré angehört, ist, daß er es Pestalozzi zum größten Verdienste anrechnet, der erste Förderer des konfessionslosen Volksunterrichtes gewesen zu sein, indem er stets nach dem „Ideal“ einer von der Kirche getrennten Schule gestrebt habe.

Unseren vollen Beifall findet Compayré, wenn er Pestalozzi weit über Rousseau stellt.

„Wie klein erscheint Rousseau mit seinem träumerischen Humanismus, seiner hohlen, papiernen Menschenlieb: — die er in der Praxis fast durchwegs verleugnet hat — neben dem schweizerischen Philantropen, der nicht damit zufrieden, schöne Lehren aufzustellen, sondern denselben nachgelebt und sich für das Wohl der Menschheit aufgeopfert hat.“

Die Konstatierung der Ueberlegenheit eines Fremden über den „großen Franzosen“ Rousseau ist umso anerkennenswerter, als sie von einem Angehörigen der grande Nation stammt.

b. Horace Mann

et l'Ecole publique aux Etats-Unis

par Gabriel Compayré.

Collection: Les grands éducateurs. Paris — Paul Delaplane, Editeur.

Vorliegendes Bändchen ist dem bekannten amerikanischen Pädagogen Horace Mann gewidmet. Derselbe findet in seinem französischen Biographen einen begeisterten Lobredner, nicht allein, weil er ein geschickter Organisator, ein unermüdbarer Pionier auf dem Felde des Volksunterrichtes in Nord-Amerika war, sondern, und vielleicht hauptsächlich, weil er auf die Gründung von konfessionslosen Schulen hingearbeitet hat und somit ein Vorbild für die französische Laienschule geworden ist. Damit soll indessen nicht gesagt sein, daß Mann in keiner Weise das Lob verdiene, das ihm Compayré spendet. Wir anerkennen gerne, daß der amerikanische Pädagoge dem Schulwesen des Staates Massachusetts und der Union überhaupt durch seine selbstlose, aufopfernde Tätigkeit in der Gründung und Einrichtung von Primarschulen, Schulbibliotheken, Lehrerseminarien große Dienste geleistet hat.

Nicht ohne Nutzen für sich selbst dürfte der Lehrer erfahren, wie Mann das von ihm gegründete Collège d'Antioche im Staat Ohio geleitet und welchen Grundsätzen er dabei nachlebte. Mann war ein strenger Abstinenzist und ein erklärter Feind des Rauchens. Er verpönte Alkohol und Tabak strengstens bei seinen Schülern und sogar, wo immer es anging, bei den Lehrern selbst. Bezeichnend in dieser Hinsicht ist die Verordnung, die er bei den Prüfungen behufs Erlangung des Lehrpatentes erließ.

„Die Mitglieder der Prüfungskommission“, so lauten seine Worte, „sollen keinem Kandidaten das Lehrpatent ausstellen, der täglich Gebrauch von Alkohol macht. Bei gleichen Leistungen wird jener Kandidat bevorzugt, der ein Totalabstinenzist ist.“

Diese Strenge, die uns übertrieben vorkommt, muß indessen nach den amerikanischen Verhältnissen der 50er Jahre beurteilt werden.

Mann verbannte als erklärter Gegner aller Dogmen jeden Autoritätsglauben aus der Schule. — Er schwärmte hingegen für eine natürliche Religion, die neben der Existenz Gottes und der Unsterblichkeit der Seele eine Art Vergeltung im Jenseits zuließ. — In seinen Schulen wurde gebetet und die Bibel — jedoch ohne weitere Erklärung von seiten der Lehrer — gelesen. Dadurch unterscheidet sich Mann immerhin vorteilhaft von den Koryphäen der modernen Baienschule, die sogar dieses Minimum von Religion über Bord werfen wollen!

P. Sigismund de Courten, O. S. B.

* Aus dem Kanton Glarus.

Eine schöne Tagung. Trotz Wintergrauen und Schneegestöber fanden sich Montag, den 10. Dez. fast sämtliche Lehrer und eine schöne Zahl Schulfreunde zur ordentlichen Herbstkonferenz des glarnerischen Kantonallehrervereins im Landratssaale in Glarus zusammen. Vor allem mag wohl das Haupttraktandum, der Vortrag des allverehrten Hrn. Dr. F. W. Förster über „Aufgaben und Methoden der Charakterbildung in der Schule“ den regen Besuch bewirkt haben. Von der Frühlingkonferenz war zwar als Haupttraktandum bestimmt gewesen: Postulate der Lehrerschaft zur Totalrevision des Schulgesetzes. Da nun aber, trotz der ansehnlichen Erhöhung des Steuerkapitals als Folge des neuen Steuergesetzes und den daraus resultierenden Mehreinnahmen, das kantonale Budget pro 1906 ein Defizit von 80,000 Fr. vorzieht, wird die Totalrevision, welche unzweifelhaft an den Fiskus neue Anforderungen stellt, wohl verzögert werden. Es wurde darum die Stellungnahme zur Revision des Schulgesetzes auf die beiden nächstjährigen Konferenzen verschoben.

Im Eröffnungswort zur Konferenz führte das Präsidium aus, daß die glarnerische Lehrerschaft zum ersten Mal einen auswärtigen Referenten in ihrer Versammlung begrüße und daß auch die sittliche Erziehung, deren Ziel und Methode noch nie den Gegenstand der Verhandlungen in unserer Konferenz bildete. Besteres wohl daher, daß unsere Lehrerschaft die erzieherische Aufgabe der Schule als etwas Selbstverständliches betrachte. Nichtsdestoweniger werde aber die Charakterbildung in unsern Schulen vielfach vernachlässigt. Dieser Vorwurf gelte aber der gesamten modernen Schule; sie müsse hierin umkehren und aus einer fast ausschließlichen Lern- und Intelligenzschule wieder mehr zu einer Erziehungsschule gemacht werden. Heute sei nun Gelegenheit vom Munde des Meisters zu vernehmen, wie wir dieser Aufgabe gerecht werden können und müssen.

Mit gespanntester Aufmerksamkeit lauschten dann alle Konferenzteilnehmer dem prächtigen Vortrage des Herrn Dr. Förster. In formgewandter Rede reichten sich, beleuchtet durch packende Beispiele, tiefste Wahrheiten und inhaltreiche Gedanken — wahre Goldkörner für Selbsterziehung des Lehrers und die Erziehung der Kinderseelen. Wohl versuchte der Korrespondent einiges davon festzuhalten; doch gar oft vergaß die Hand den Stift zu führen. Ich will aber doch versuchen, den herrlichen Vortrag einigermaßen zu skizzieren. — Die heutige Welt zeigt vielfach eine erschreckende Oberflächlichkeit in den tiefsten Fragen des Lebens. Auch die Schule trägt daran einen großen Teil der Schuld und muß da eingreifen durch vermehrte, tiefere Pflege der Charakterbildung und intensivere Seelenpflege. Es wird dies die Arbeit des Lehrers nicht belasten,